

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 5-6 [i.e. 6] (1943-1944)
Heft: 1-2

Artikel: Abendlied
Autor: Bohnenblust, Gottfried
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-180115>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 28.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

haarige, wilde Bueben oder no lieber mit de Sühn vom Briefträger Perret, won im gliche Hus isch gwohnt. Uf e See, zum Schiffifahren und Ruedere si mer aber ganz sälte cho, will das für chlini, wildi Bueben doch gäng e gwagti Sach isch. — Mit em Müeti si mer öppen am ne Sunntig gäge Clarens oder gäge Territet und Chillon gwanderet, hei alles agstuunet und üsi erste Läsekunst uf wälsch lut und dütlech und mit allne Buechstabe (z. B. r-o-b-e-s oder m-o-d-e-s) der Wält vorbuchstabiert und grad a üsne Fähler glehrt verglichen und besser mache. Deheime hei mir zum Glück gäng schwyzerdütsch gredt. Schriftdüsich lehre läse hani elleinig mit der Zitig, i weiß sälber nid rächt wie. Won i du aber meh als es Jahr i di wälschi Schuel bi, het es alben-einisch für mi und für d Mme Margot zschwitze gä, bsunders will i uf alli Sprachsünden ufe no absolut no mit der lingge Hand ha welle schriben und di stattliche, strängi Lehrerin, wo mit üs turnet het wien e Ma, dervo nid het welle wüsse.

So wäri no mängs zbrichten und zerzellen vo myne vier schöne Jahr, won i als chline Bueb zMontreux verläbt ha und won i nie cha vergässe, au di liebi Frau Perret nid, e gueti, festi, urchigi Waadtländere, won üs mit ihrne saftige Chueche, ihrne wunderbare „confitures“ und ihrne Waadtländer „saucissons“ erfreut het und au süsch gäng lieb und geduldig mit üs gsi isch und üs graten und ghulfe het, wi sie's het chönne, wenn es nötig isch gsi. — Meh als vo de Lüt isch mer no vo der Landschaft und vom See bliben und fasch alli Jahr machen i es Reisl i uf Montreux, wenn is e chli cha irichten und ma prästiere. D Riviera am Léman isch mer würklech e zwöiti Heimat worde. Es isch für mi wien e schöne Garten us der Jugetzyt, wien e heitere Traum us em ne Paradis.

G. S.

Abendlied.

Dr Mond steit am Himmel
Und dStärneli, lue!
Jiz wei mer ga schlafe,
Tue dÖugeli zue.

Mir wei Dir no danke:
Du gisch üs so vil:
Schöns Brot, gueti Chleidli
Und luschtigi Spil.

Vergib, was i öppe-n-
O Böses ha gmacht!
Chum zue-n-is und bhüet is
Di liebi längi Nacht!

Gottfried Bohnenblust.